Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Amtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. R. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552

Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 12 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

3. Jahrg. | 19. März 1926 | Nr. 3

Gemeindevertreter-Sitzung
vom 3. März 1926

Bericht von Dr. Rechnitz.

Der Vorsitzende, Justizrat Peiser, eröffnet die Sitzung mit einer dringenden Mahnung an die Herren Gemeindevertreter, pünktlich zu erscheinen. Nachdem er eine Anzahl Dankschreiben für Gratulationen mitgeteilt hatte, verliest er das Schreiben des Gemeindevertreters J. Simonsohn, daß dieser sein Amt aus persönlichen Gründen niederlege und stellt fest, daß an seiner Stelle der Arzt Dr. Raphael Gluskinos als Gemeindevertreter einrücke.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Dr. Schlesinger den Dringlichkeitsantrag, daß in jeder Sitzung das Protokoll der vorherigen Sitzung verlesen werde, um allen Parteien die Möglichkeit der Nachprüfung zu geben. Der Vorsitzende bittet, die Versammlung nicht mit Formalien zu belasten und schlägt vor, das Protokoll der vorherigen Sitzung in jeder Sitzung zur Einsicht auszulegen. Damit ist der Antragsteller einverstanden und die Versammlung beschließt entsprechend.

Bevor zur Wahl des Vorstandes geschritten wird, berichtet Geh. Rat Goldfeld unter Verlesung des Schriftwechsels mit der Regierung über die entstandene rechtliche Zweifelsfrage, ob nach der neuen Satzung die Wahl des Vorstandes von einem Wahlkommissar der Regierung zu leiten sei oder nicht. Der Vorstand stehe auf dem Standpunkte, daß der § 42 des Judengesetzes von 1847 durch den Art. 137 der Reichsverfassung aufgehoben sei und die Bestellung eines Wahlkommissars deswegen nicht mehr erforderlich sei. Die Regierung vertrete die Ansicht, daß diese Bestimmung des Judengesetzes noch gelte, und habe Geh. Rat Goldfeld zum Wahlkommissar und Justizrat Hirschberg zum Stellvertreter ernannt. Er sei der Ansicht, daß man diese Streitfrage hier nicht ausfechten solle, um die Gültigkeit der heutigen Wahl nicht in Frage zu stellen, sondern die Sache im Preußischen Landesverband weiter zu verfolgen, zumal auch in Berlin nächstens Vorstandswahlen stattfinden.

Der Vorsitzende, Justizrat Peiser, schließt sich dem aus praktischen Gründen an. Die Sache habe aber doch eine grundsätzliche Bedeutung, er erinnere an die Zeit, wo ein Polizeirat hier die Wahl leitete. Die Versammlung stellt sich einmütig auf den Standpunkt ihres Vorsitzenden und des Vorstandes, ohne daß ein formeller Beschluß gefaßt wird.

Geh. Rat Goldfeld übernimmt hierauf als Wahlkommissar die Leitung des Wahlgeschäftes und beruft zu Beisitzern und Stimmzählern die Gemeindevertreter Rechtsanwalt Spitz, Dr. Schlesinger und Regierungsrat Marcus.

Justizrat Kalisch gibt hierauf als Führer der liberalen Fraktion folgende Erklärung ab:

Die Parteien haben sich dahin geeinigt, die Vorstandssitze entsprechend den Kräfteverhältnissen bei der Wahl zu verteilen; demnach entfallen auf die

liberale Fraktion 8
konservative Fraktion 2 und auf die
zionistische Partei 2 Vorstandsmitglieder.

Die Parteien schlagen folgende Persönlichkeiten vor:

1. Geh. Rat Goldfeld,
2. Emil Waldstein,
3. Bankdirektor Hancke,
4. Justizrat Goldschmidt,
5. Erich Bayer,
6. Sanitätsrat Dr. Bach,
7. Frau Justizrat Ollendorff,
8. Zahnarzt Dr. Rosenstein.

1. Justizrat Hirschberg,
2. Mendel Hoffmann.

1. Dr. Schachtel,
2. Dr. William Boß.

Darauf wurden die vorgeschlagenen Personen einzeln durch Zettelwahl teils einstimmig, teils mit überwiegender Mehrheit gewählt.

Justizrat Kalisch berichtet hierauf über den Verwaltungsbericht. Die Uebersicht über die Tätigkeit des Vorstandes ergibt, welche enorme Arbeit diese Gemeindekörperschaft auch im Laufe des letzten Jahres zu bewältigen gehabt hat. Dabei sei außer den angegebenen 43 Vorstandssitzungen, 11 Repräsentanten-Versammlungen und 5 außerordentlichen Vorstandssitzungen noch nicht die Fülle der Ausschuß-Sitzungen angegeben worden. Die mitgeteilte Aemterverteilung im bisherigen Vorstande, die wie im Vorjahre geblieben sei, wird hierauf zur Kenntnis genommen, desgleichen die Zuweisung der Abfindungssumme in der Silberfeld'schen Nachlaßsache an das Wohlfahrtsamt. Ferner wird die Auflösung der Gaßmann'schen Familien-Stiftung durch Beschluß des Amtsgerichts vom 29. 1. 1926 und die Zuweisung des Stiftungsvermögens an die Synagogen-Gemeinde zur Kenntnis genommen, und die Absicht des Vorstandes, dieses Vermögen, das in Altbesitz von Kriegsanleihe besteht, einem Fonds für Heiratsbeihilfen gemäß den Bestimmungen der Stiftungsurkunde zuzuwenden, gebilligt. Des weiteren berichtet der Vorstand, daß die Stadt für den Grundstückstausch Omnibus-Depot — Timmler-Stiftung eine bare Zuzahlung von 50 000 M. angeboten und der Vorstand dieses Angebot als unzureichend abgelehnt habe. Hierzu bemerkt seitens des Vorstandes Herr Hoffmann: Der Ausschuß der Stadtverordneten habe zunächst 40 000 M. angeboten und dann großmütig dieses Angebot auf 50 000 M. erhöht. Bei der Aussprache soll von einem Stadtverordneten darauf hingewiesen worden sein, daß die Gemeinde mit den Grabstellen ein gutes Geschäft mache. Er sei der Ansicht, daß die Stadt den reellen Wert ohne Rücksicht auf angebliche Geschäfte des Erwerbers zu bezahlen habe. Die Art und Weise, wie der Stadtverordneten-Ausschuß die verschiedenen Angebote gemacht habe, und der Hinweis auf das angebliche Geschäft der Synagogen-Gemeinde empfinde er als unwürdig. Die Gemeinde habe nicht nötig, ihre Grundstücke an die Stadt zu verschenken, zumal aus der Mitte der Versammlung eine Zu-

zahlung von 80 000 M. als das mindeste bezeichnet worden sei.

Sanitätsrat Dr. Horn tritt den Ausführungen des Herrn Hoffmann in allen Punkten bei und begrüßt es, daß der Vertrag nicht zustande gekommen sei.

Justizrat Goldschmidt teilt zur Charakterisierung des Vorgehens der Stadt noch mit, daß nach Abbruch der Verhandlungen die städtische Baupolizei die Gemeinde plötzlich zur Instandsetzung der Baulichkeiten aufgefordert habe. Selbstverständlich habe der Vorstand die erforderlichen Rechtsmittel ergriffen.

Ueber den Antrag des Vorstandes der „Gesolei" (Ausstellung für Gesundheitspflege und Leibesübungen) in Düsseldorf, eine Beihilfe von 300 M. zu bewilligen, berichtet Frau Bial, und empfiehlt die Bewilligung der Beihilfe, die allerdings sehr gering sei. Auch Dr. Schlesinger betont die Wichtigkeit der dort zu leistenden Arbeit im Interesse des Judentums und bittet den Betrag zu erhöhen.

Geh. Rat Goldfeld ersucht die Versammlung gleich in dieser ersten Arbeitssitzung dringend die Bewilligung des Vorstandes nicht zu überstürzen. Der Vorstand müsse sich bei der Finanzlage der Gemeinde starke Beschränkungen auferlegen und erwäge das Ausmaß der Bewilligungen auf das genaueste. Darauf wird unter Ablehnung des Antrages Schlesinger der Vorstandsantrag angenommen.

Ueber die Abrechnung für die Instandsetzung der Badeanstalt berichtet Herr Kober und bittet die Ueberschreitung des bewilligten Betrages um 438,99 M. zu genehmigen, was die Versammlung ohne Aussprache beschließt.

Die Denkmalsgebührenordnung kann der Berichterstatter Herr Walsch zur Annahme nicht empfehlen, weil sie kultur- und kunstfeindlich sei. Der Staat hebe die Luxussteuer auf, während die Gemeinde Gebühren bis zu 30% für kostbarere Grabdenkmäler erheben wolle. Bei diesem Satze könnten künstlerische Denkmäler z. B. für Erbbegräbnisse nicht mehr ausgeführt werden. Er schlage daher einen gemäßigteren Tarif vor, den er verliest und der mit 20% als Höchstsatz endet. Ferner bittet er gegen die Zurückweisung aus künstlerischen Gründen eine Berufungsinstanz zu schaffen. Empfehlenswert sei, den Interessenten ein Merkblatt über künstlerische, geschmackvolle Denkmalskunst auszuhändigen. Diese Vorschläge bitte er als Anregungen zu betrachten.

Der Vorsitzende, Justizrat Peiser, berichtet im Anschluß daran über den Vortrag, den der städtische Friedhofsdirektor Erbe in der vorigen Woche über Friedhofskunst gehalten habe, und an dem außer ihm Vertreter des Vorstandes und der J. K. V. A. teilgenommen haben. Auch dort hätten die Steinsetzmeister gegen die Sonderbesteuerung ihres Gewerbes durch die Gebühren-Ordnungen der kommunalen und konfessionellen Friedhöfe protestiert.

Herr Kober bedauert, daß die Versammlung das Material der J. K. V. A. nicht kenne. Wenn mit dem Grabdenkmal ein teurer Luxus getrieben werde, so könnten auch noch die Gebühren getragen werden, da die Einkünfte aus diesen Gebühren zur Deckung des Fehlbetrages beim Bestattungswesen erforderlich seien. Herr Gins hält ebenfalls die vorgeschlagenen Sätze für zu hoch. Nach weiterer Aussprache wird die Vorlage zur nochmaligen Beratung an den Vorstand zurückverwiesen.

Der Bericht der Kassenprüfer wird auf Vorschlag des Berichterstatters Rechtsanwalt Jacobsohn zur Kenntnis genommen.

Mit einer eingehend begründeten Vorlage beantragt der Vorstand die Heizung in der Alten Synagoge mit einem Kostenaufwande von 2200 M. so zu verbessern, daß der jetzige für die Funktionäre gesundheitsschädliche Zustand beseitigt werde. Der Berichterstatter Herr Fraenkel empfiehlt die Annahme der Vorlage, die von Justizrat Hirschberg durch ausführliche Darlegungen über den jetzigen Zustand und die Ansicht der Sachverständigen noch ergänzt wird. Rechtsanwalt Jacobsohn bittet die jüdische Firma zu berücksichtigen, die bei der Vergebung der Heizungsanlage in der Neuen Synagoge ausgefallen sei.

Ueber die Erhöhung der Schlachtgebühren für Rinder von 3,50 auf 5,— M. und für Kälber von 0,70 auf 1,50 M. berichtet Herr Kober und empfiehlt Annahme der Vorlage. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Zum Schluß der Sitzung regt Justizrat Kalisch an, die Wahl der Ausschußmitglieder, die nach der neuen Satzung gemeinschaftlich vom Vorstand und der Gemeindevertretung zu wählen seien, in einer gemeinschaftlichen Vorbesprechung vorzubereiten, da es mißlich sei, die Beschlüsse des Vorstandes in ablehnendem Sinne zu erörtern. Er schlägt für diesen Wahlvorberatungsausschuß die Herren Peiser, Gins, Brienitzer, Jacobsohn und Fraenkel vor. Der Vorschlag Kalisch wird angenommen. Geh. Rat Goldfeld erklärt, daß der Vorstand hierzu noch Stellung nehmen müsse, es sei wohl aber gegen den Vorschlag nichts einzuwenden.

Darauf wird in geheimer Sitzung die Gehaltsregelung für den Leiter des Wohlfahrtsamtes, Bürodirektor Glaser, und für den Oberaufseher Schüftan, sowie die Pensionierung des Schächters Rehfisch und die Wiederbesetzung der Stelle durch den Schächter Janiak nach längerer Aussprache beschlossen.

Entwertung der Grabpflege-Stiftungen

Diese wichtige Rechtsfrage hat das Reichsgericht durch Urteil vom 10. 12. 1925 in Sachen der Witwe Anna Wiemann in Charlottenburg gegen die Kirchengemeinde St. Matthäus in Berlin — IV 374. 1925 — in ausführlicher Begründung grundsätzlich geklärt. Dem Urteil lag folgender Tatbestand zugrunde: Die Klägerin hatte der beklagten Kirchengemeinde durch landesherrlich genehmigte „Schenkung" ein Kapital von 7500 Mark gestiftet mit der Auflage, das Erbbegräbnis ihrer Familie während der Dauer des Bestehens des Friedhofes zu unterhalten und die Grabstätte während dieser Zeit zu pflegen und viermal des Jahres in näher beschriebener Weise mit reichlichem Blumenschmuck zu versehen. Die Parteien streiten darüber, ob die Beklagte trotz der Entwertung des Stiftungskapitals zur Erfüllung der Auflagen verpflichtet ist. Das Landgericht und Kammergericht hat die Beklagte zu einer wesentlich eingeschränkten Verpflichtung verurteilt, das Reichsgericht dagegen hat die Klage vollständig abgewiesen, weil die beklagte Kirchengemeinde zu Leistungen aus anderen Mitteln als denen der Schenkung nicht verpflichtet ist, aus der damaligen Schenkung aber Mittel unbestritten nicht mehr vorhanden sind.

In den Entscheidungsgründen erörtert das Reichsgericht zunächst, ob die unter Berufung auf die Entscheidung des R. G. Z. Bd. 60 S. 238 vom Kammergericht vertretene Ansicht richtig ist, daß es sich bei dem Parteiabkommen nicht um eine reine Schenkung, sondern um ein aus Schenkung und Werkvertrag gemischtes Rechtsgeschäft handele, das als ein gegenseitiger lästiger Vertrag rechtlich zu beurteilen sei. Das letztere lehnt das Reichsgericht ab mit folgenden interessanten Ausführungen:

„Die ev. Kirchengemeinde übernimmt zwar vielerorts herkömmlich Pflege und Ausschmückung der auf ihrem Friedhofe liegenden Grabstätten, aber nicht um in wechselseitigem Abhängigkeitsverhältnis Leistung gegen Gegenleistung auszutauschen, sondern in erster Linie hauptsächlich, weil sie die Förderung der in der Grabpflege zum Ausdruck kommenden pietätvollen Ehrung des Andenkens der Verstorbenen als in der Richtung ihrer eigenen, auf die sittliche Hebung des Menschen gerichteten ethischen Aufgaben und Ziele liegend erkennt, und daneben, weil sie vermöge ihrer Dauer und ihrer den gemeinschaftlichen Zwecken dienenden Friedhofseinrichtungen am ehesten in der Lage ist, die Erfüllung auf lange Jahre hinaus zu gewährleisten. Sie wird es aber ablehnen, bei Uebernahme dieser Aufgaben rechtlich als Unternehmer angesehen zu werden, der einen entgeltlichen Austausch-Vertrag schließt; sie übernimmt vielmehr die einer Schenkung beigefügte Auflage, um den Schenker in der Erfüllung einer Pflicht der Pietät mit ihren dafür besonders geeigneten Einrichtungen

unterstützen. Auf der anderen Seite will auch der Stifter sich keineswegs lediglich eine wirtschaftliche Leistung erkaufen. Er erstrebt zwar für sich einen Vorteil, indem er zugleich einer Pflicht der Pietät genügt; er will aber darüber hinaus auch wohltätig sein, indem er der Kirchengemeinde und damit den idealen Aufgaben, denen sie dient, unentgeltlich etwas zuwendet, sie bereichert. Daher wird die Schenkung in der Regel so bemessen, daß ihr Ertrag die laufenden Ausgaben der Grabpflege (Erhaltung und Schmuck) reichlich deckt, der Stamm der Zuwendung aber nicht angegriffen zu werden braucht, und, wenn einmal, sei es auch in entfernter Zukunft, die Erfüllung der Auflage wegfällt, der Kirchengemeinde als freie Bereicherung verbleibt."

Aus diesen wörtlich angeführten Gründen kommt das Reichsgericht zum Entschluß, daß auf eine Stiftung der vorliegenden Art der § 526 Satz 1 B. G.-B. anzuwenden sei. Danach ist die beschenkte Kirchengemeinde berechtigt, die Vollziehung der Auflage zu verweigern, soweit infolge eines Mangels im Rechte oder eines Mangels der verschenkten Sache der Wert der Zuwendung die Höhe der zur Vollziehung der Auflage erforderlichen Aufwendungen nicht erreicht. Das höchste Gericht setzt dann weiter auseinander, daß hier zwar ein Mangel im Recht nicht in Frage stehe und auch von einem Mangel der verschenkten Sache im eigentlichen Sinne nicht gesprochen werden könne. Dennoch müsse der § 526 angewendet werden, weil ihm ein Rechtsgedanke zugrunde liege, dessen Bedeutung über die im Gesetz ausdrücklich geregelten Fälle hinausgreift. Diesen rechtlichen Grundgedanken formuliert das Reichsgericht dahin, „daß die Vollziehung einer der Schenkung beigefügten Auflage die Schenkung nicht gegen den Willen des Beschenkten in ihr Gegenteil verkehren, den Beschenkten also nicht ärmer machen dürfe, als er ohne die Schenkung gewesen wäre."

Das Reichsgericht setzt weiter auseinander, daß die beklagte Kirchengemeinde nach Lage der Umstände die Entwertung der Schenkung nicht vermeiden konnte, zumal sie nach §§ 634 ff., 643 A. L.-R. II, 11 Verwaltungsordn. für das kirchliche Vermögen in den östlichen Provinzen der Preuß. Landeskirche vom 17. 6. 1893 §§ 313, 32 (kirchl. Ges. und Ver.-Blatt von 1893 Nr. 4, S. 23) zu mündelsicherer Anlage verpflichtet gewesen sei, und daher die Entwertung dem Klageanspruch gegenüber geltend machen dürfe. Zu demselben Ergebnis kommt das Reichsgericht nach den aus den Umständen zu entnehmenden Willen der Parteien, daß der Anspruch auf Vollziehung der Auflage nur solange gegeben sein solle, als die Schenkung einen ausreichenden Zinsertrag gewähre, weil der Schenkerin nicht der Wille unterstellt werden könne, an der Gefahr der Erhaltung der 7500 Mark dauernd teilzunehmen. Die vollständigen Entscheidungsgründe dieses interessanten Urteils sind in einer Reihe von Fachzeitschriften veröffentlicht, u. a. in der Monatsschrift des Verbandes der Friedhofsbeamten Deutschlands „Der Friedhof" vom Februar 1926, Seite 15, auf die hier verwiesen wird. Dr. R.

Zum Beginn des neuen Schuljahres

Unmittelbar nach den Pessach-Feiertagen beginnt mit dem neuen Schuljahr zu gleicher Zeit auch ein solches für die Religions-Unterrichtsanstalten unserer Gemeinde. Diese Anstalten sind eine ganz besondere Einrichtung des deutschen Judentums, und hätten wir sie nicht, dann müßten sie gerade in unseren Zeiten geschaffen werden; denn was könnten wir denn besseres in Zeiten allgemeiner Not und tiefsten menschlichen Elendes unserer Jugend mit auf den Weg geben als Religion, und je höher der religiöse Gedanke ist, und je tiefer die religiöse Empfindung, um so lebendiger und anschaulicher müssen sie auch der Jugend nahe gebracht werden. Und wenn die häufige Versicherung jüdischer Eltern, daß ihnen religiöser Sinn ihrer Kinder tiefe Herzensangelegenheit sei, nicht eine bloße Phrase ist, dann gibt es zur Stärkung dieses Sinnes und zur Erreichung religiösen Wissens nur einen Weg: die Religionsschule. Ich kenne die Entgegnung, nach der in Breslau jedes jüdische Kind in den Schulen, die es besucht, seinen Religionsunterricht hat; doch es muß immer wieder mit stärkstem Nachdruck betont werden, daß ein jüdischer Religionsunterricht ohne Unterweisung im Hebräischen Stückwerk bleiben muß. Ein Unterricht, der sich auf zweimal dreiviertel Stunden in der Woche beschränkt, und bei dem oft mehrere Jahrgänge miteinander verbunden werden müssen, kann auch bei den besten Lehrkräften das der religiösen Bildung zu steckende Ziel nicht erreichen. Ich verstehe es oft nicht, wie jüdische Eltern, denen der Fortbestand des Judentums noch am Herzen liegt (und das dürften wohl die meisten unserer Gemeindemitglieder sein), vor ihrem Gewissen die Verantwortung dafür tragen können, ihren Kindern die Sprache unserer Gebete, unserer Bibel, ja eines Teiles unserer großen Literatur vorzuenthalten. Nur so aber ist es gekommen, daß uns eine Jugend heranwächst, der nicht nur jede Vorbereitung für unsere Gottesdienste fehlt, die sich auch in unseren Heiligtümern als Fremde fühlen müssen. Wie aber unsere Eltern es als ihre selbstverständliche Pflicht erachten, ihrem Kinde die Lebenswege durch eine gründliche Bildung zu erleichtern, so müßte ihnen zu gleicher Zeit der feste Wille, ihren Kindern als Juden künftige Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, Herzenssache sein, sie müßten fühlen, daß Religion ebenso ein Bestandteil allgemeiner Bildung ist, wie alles andere, das sie für die Ausbildung ihrer Kinder in Bereitschaft halten.

Die Religion ist ein rein Menschliches, unabhängig von Stand und Rang, selbst von dem Grade der Bildung. Darum ist es gut, wenn das Kind frühzeitig weiß, daß es teil hat an jener großen jüdischen Gemeinschaft, für die es erzogen wird, und an der es später einmal mitarbeiten soll. Deshalb ziehe ich noch mehr als in der Unterweisung des allgemeinen Wissens den gemeinsamen Unterricht in der Religion jedem Privatunterricht vor. Religion ist nicht nur ein Wissenszweig, der Unterricht in ihr muß eine Erweckung des tiefsten Gefühles sein. Nur im größeren Kreise vermag solche Wärme sowohl bei dem Lehrer als bei dem Schüler sich zu entwickeln, das Wort strömt lebendiger und eindringlicher von den Lippen des Lehrers, die liebevolle Hingebung an die Sache entsteht nachhaltiger in dem Gemüt des Kindes.

Schicket aber Eure Kinder nicht zu spät in die Religionsschulen. Unsere Anstalten sollen und wollen keine Barmizwah-Vorbereitungsanstalten sein, sondern sind dazu bestimmt, Kindern vom Beginn des schulpflichtigen Alters an bis zu ihrem Eintritt in das Leben religiöse Unterweisung zu bieten. Das wahre Verständnis für die Bedeutung alles Religiösen tritt erst spät ein und der frühere Unterricht erhält erst am Abschlusse eine um so schönere Beleuchtung, je länger er gedauert und je umfangreicher er gewesen ist. In unserer Einheitsgemeinde ist für jede Richtung im deutschen Judentum Sorge getragen. Die Religions-Unterrichtsanstalten der konservativen Richtung unterstehen der Leitung des Herrn Rabbiners Dr. Simonsohn und die der liberalen Richtung der Leitung des Herrn Rabbiners Dr. Sänger. Die Hauptanstalten befinden sich in der Wallstraße Nr. 9 bzw. Am Anger Nr. 8. Die konservative Richtung unterhält ferner eine Zweiganstalt in der Augustaschule, Schwerinstraße 1, die liberale Richtung deren zwei, für die Südvorstadt im Ilming'schen Lyzeum, Kleiststraße 4, und für die Odervorstadt in der Bender-Oberrealschule, Lehmdamm 3. So möge jedes Mitglied unserer Gemeinde sich der heiligen Pflichten gegen unsere religiöse Gesamtheit wie gegen die eigene Familie erinnern. Wir wären bestimmt schon weiter und brauchten uns der oft unbegreiflichen Unwissenheit auf allen jüdischen Gebieten nicht so zu schämen, wenn jeder jüdische Vater und jede jüdische Mutter in dieser Beziehung ihrer jüdischen Aufgaben gedächten. Darum nutzet die Zeit und stärket den Geist unserer Jugend und gebt ihr, was ihr gutes Recht ist, die Gelegenheit zum Lernen!

Rabbiner Dr. Sänger.

Ein Jüdisches Schach-Heim

besteht hier seit September 1925 in den Räumen des Hotels Littmann, Antonienstraße 16. Spielabende jeden Sonntag und Donnerstag abends von 8—11½ Uhr. Gäste sind sehr willkommen.

Aus dem Vereinsleben.

Einweihung der Pinchas-Synagoge

Wir berichteten bereits im Anschluß an die historische Reminiszenz über die Entwicklung der Breslauer Privatsynagogen, daß die Pinchas-Synagoge in neue erweiterte Räume übersiedeln müßte. Der Umzug ist inzwischen erfolgt und die Weihe der neuen Synagoge fand am Sonntag, den 21. Februar, mittags 12 Uhr, statt.

Der offiziellen Einweihung war bereits am Donnerstag zuvor nach Verrichtung des Minchah-Gebetes in dem alten engen Raum der feierliche Auszug der Thorarollen vorangegangen. Nachmittags 5 Uhr, ehe die Dämmerung einsetzte, hatten sich die Mitglieder der Synagoge von der Moritzstraße nach der neuen Andachtsstätte in die Höfchenstraße 84 begeben. Der Vorstand und die ältesten Mitglieder trugen die Thorarollen im offenen Zuge, rechts und links von je einem Begleiter flankiert. Es war ein würdiges Schauspiel, das sich den Passanten bot und dürfte wohl seit Jahrzehnten ein solcher Zug in Breslau nicht mehr gesehen worden sein. Es zeigte sich auch hier, daß wahre Religiosität und aufrechtes Judentum den Antisemitismus nicht begünstigen, denn man merkte an dem Verhalten des Straßenpublikums, insbesondere der zahlreichen Arbeiter, welche um diese Zeit von ihrer Arbeitsstätte zurückkehrten, daß sie volles Verständnis für religiöse Ueberzeugungen Andersgläubiger haben. Auch nicht ein Wort der Mißachtung oder der Ironie fiel und das Publikum war offenbar selbst von der Weihe und Würde der Prozession erfüllt.

Am Sonntag wurde die Feier mit dem Glockenschlag 12 Uhr (einer Pünktlichkeit, die angenehm auffiel und die man sonst von jüdischen und wohl auch anderen Feiern nicht immer gewohnt ist), durch ein von Oberkantor Weiß mit Unterstützung des von Herrn Chordirigenten Anspach geleiteten Storchchors stimmungsvoll vorgetragenes מה טבו eröffnet. Hieran schloß sich ויהי בבסע während beide Thoraschreine geöffnet wurden, der alte, der nunmehr nach jahrzehntelangem Gebrauch seinen Zweck erfüllt hatte und nochmals provisorisch aufgestellt worden war, der neue, kunstvoll in die Ostmauer hineingebaute, die Thorarollen aufzunehmen. Auch hier waren die angesehensten würdigen Mitglieder und Gäste die Träger, und der Zug wurde eröffnet von dem ältesten Mitglied der Synagogengemeinde, Herrn Adler, einem Greis von über 90 Jahren, der zu den pünktlichsten Mitgliedern der Pinchassynagoge gehört und gar häufig mit dem Morgengrauen schon zum Gottesdienste eilt. Nachdem man die üblichen Umzüge um den Almemmor unter Absingung von אבא יי הושיעה בא beendet und die Thorarollen dem neuen Thoraschreine übergeben hatte, stimmte Oberkantor Weiß ובבחה יאמר an. Sodann ergriff Rabbiner Dr. Binetter das Wort zur Weihepredigt, in der er darauf hinwies, daß die Eröffnung einer solchen Synagoge keine Privatsache, sondern daß sie von außerordentlicher Bedeutung für die ganze Synagogengemeinde sei. Wenn sich auch einige Herren privat vereinigt hatten, um hier eine würdige Betstätte zu schaffen, und einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, welches die im Süden der Stadt wohnenden Gemeindemitglieder schon lange empfanden, so müsse jedes Gemeindemitglied, selbst wenn es diese Synagoge nicht besuche, sein Scherflein zur Erhaltung derselben beitragen, wie auch das Stiftszelt in der Wüste, ein Heiligtum der Gesamtheit, diese repräsentierte und sich aus den freiwilligen Spenden der Gesamtheit erhob. Nachdem Oberkantor Weiß mit dem Chor den אדו עולם angestimmt hatte, wurde das Minchah-Gebet verrichtet, das Herr Ludnowsky, ein Mitglied der Synagoge, mit schöner Stimme vortrug.

Die Synagoge war bis auf den letzten Platz gefüllt; bereits kurz vor 12 mußten die Türen wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Der Gemeindevorstand und das Repräsentantenkollegium hatten Vertreter entsandt. Gegen 1 Uhr schloß die würdige Feier, welche bei allen Teilnehmern einen erhebenden Eindruck zurückgelassen haben dürfte. Dankbar erwähnt sei, daß alle Funktionäre ihre Mitwirkung an der Feier ehrenamtlich zur Verfügung gestellt hatten. Auch die Funktionen von חזן, בעל הורא und Rabbiner werden in der neuen Synagoge ehrenamtlich ausgeübt und nur auf diese Weise wird es überhaupt möglich sein, das Werk unter den größten Opfern fortzuführen, denn der Vorstand hat schwere Lasten auf sich genommen, um die auf jede Weise vorbildlich ausgestattete Synagoge zu schaffen. Es ist zu wünschen, daß sich recht viele Gemeindemitglieder durch Spenden oder durch Beitritt zum Verein der Pinchassynagoge an der Erhaltung dieser Betstätte beteiligen, denn sie wird einen wertvollen Faktor für das religiöse Gemeindeleben der Südvorstadt bilden. Auch die Synagogengemeinde hat bereits eine kleine Subvention zugesagt, welche allerdings mit Rücksicht auf die überaus traurige Finanzlage unserer Gemeinde vorläufig kaum dazu hinreicht, um die Beleuchtungs- und Beheizungskosten aufzubringen. Die Pinchassynagoge hat sich auch bereit erklärt, Jahrzeiten und Trauerjahre in würdiger Weise abzuhalten, um den Spendern ein Aequivalent für ihre Opferwilligkeit zu erweisen. Möge der Segen des Allmächtigen auf dem neuen Gotteshaus ruhen.

Anmerkung: Anmeldungen zur Mitgliedschaft des Vereins zur Pinchas-Synagoge sind zu richten an Herrn Ludwig Kornblum, Breslau, Gabitzstraße 77, Spenden und Geldsendungen auf das Konto des Vereins bei der Darmstädter Bank, Depositenkasse D, Sonnenplatz, oder an Herrn Kornblum.

Mädchenklub des Jüdischen Frauenbundes, Freiburger Straße 15.

Der Besuch der Klubabende im Winter war rege und bewies, daß das Programm, welches wir festgelegt hatten, allgemeines Interesse bei unseren Mitgliedern fand. — Gut gelungene Kleider, Blusen, Kindersachen und die vielen Umänderungen und Flickarbeiten zeigen, wie wertvoll der Schneiderkursus ist. Die Gymnastikstunde fand rege Beteiligung und löste jedesmal von neuem Freude und Frische bei allen Teilnehmerinnen aus. — In Gesprächen und Vorträgen wurden wir in den Sinn und Wert jüdischer Gebete und Gottesdienstordnungen eingeführt und begrüßten die Anregung, die wir in Vorträgen über jüdische Haushaltsführung erhielten. — Andere Vorträge über die Stellung der Frau in Familie und öffentlichem Leben, über Breslaus Entstehung u. a. lieferten uns stets Stoff, uns eingehender mit den begonnenen Themen zu beschäftigen. Auch Zeitungslektüre und im Anschluß an Museums- und Konzertbesuche Lektüre von Klassikern verkürzten uns die langen Winterabende. Sonntags fanden wir uns stets zu fröhlicher Geselligkeit zusammen, während uns der Freitag-Abend stiller um die brennenden Lichter versammelt, und wir beim Lesen und Besprechen des Wochenabschnittes in den Sinn der Bibel einzudringen versuchten. — Doch wir vergessen auch nie, daß die Jugend ein Anrecht auf Freude hat und benutzten deshalb jede Gelegenheit, um unseren Mädels Freude zu geben. Vor allem geeignet sind dazu natürlich die jüdischen Feste, und jeder unserer über 70 zählenden Gäste wird wohl der gleichen Meinung gewesen sein, daß unser diesjähriges Chanukkahfest ein besonders wohlgelungenes und fröhliches war. Neben wohlschmeckenden leiblichen Genüssen fanden hübsche Aufführungen allgemeinen Beifall. — Kostüme und alle sonstigen Dinge, die dazu benötigt wurden, sind aus den einfachsten Mitteln in der Schneiderstunde selbst hergestellt worden. Eine Anregung bot unseren Mitgliedern eine Preisaufgabe: „Wie trage ich selbst zur Hebung des Klublebens bei?" Die fünf besten Arbeiten wurden prämiiert und vorgelesen. — Auch sonst konnten wir in diesem Winter unseren Mitgliedern einige besondere Freudestunden bieten; es wurden uns eine Anzahl Karten für Theater und Konzerte zur Verfügung gestellt, die wir gemeinsam besuchten.

Die allgemeine geschäftliche Notlage hat natürlich auch bei uns Folgen gezeigt und Entlassungen verursacht. Da ist es für unsere Arbeit von besonderem Nutzen, daß wir mit städtischen und privaten Organisationen in enger Verbindung stehen und dadurch oft in der Lage sind, neue Stellungen zu verschaffen und alle Vergünstigungen für unsere Mitglieder in Anspruch nehmen zu können. Ganz besonders wichtig ist auch, daß uns vor allem jederzeit ärztliche Hilfe zur Seite steht, die uns durch eine der Vorstandsdamen, eine Aerztin, geboten wird. — Wir sind darauf bedacht, stets nur ausgebildeten, erfahrenen Kräften die Mitarbeit bei uns zu übertragen.

Doch noch von einer anderen Winterarbeit muß berichtet werden. Ende März werden 6 Mitglieder des Klubs vor dem Vorstand eine Prüfung ablegen, deren Zeugnis sein soll von der praktischen, technischen und theoretischen Ausbildung, die sich diese jungen Mädchen in einem halbjährlichen Kursus einer Anleitung zur Pflege von Kindern erworben haben. — Dieser Kursus wurde Oktober neu eingerichtet, um stellungslosen Mädchen eine gründliche Vorbildung zu geben, die ihnen berechtigte Aussicht auf Anstellung in Haushalten und Heimen gibt. An drei Vormittagen lernten die jungen Mädchen alle Zweige der Hausarbeit, wobei sie von Damen, die ihnen ihre Haushalte freiwillig zur Verfügung gestellt hatten, angeleitet wurden. An den übrigen Vormittagen wurden sie abwechselnd in den verschiedenen Kindergärten beschäftigt, während am Nachmittag theoretischer Unterricht in Pädagogik, Deutsch, Natur- und Heimatkunde und allen Zweigen der Beschäftigung mit Kindern stattfand. In dankenswerter Weise hatte sich dabei Herr Dr. Pelz zur Verfügung gestellt, der den Teilnehmerinnen des Kursus theoretische und praktische Anleitung in der Säuglingspflege in der Klinik gab. — Wir glauben durch diesen Kursus den jungen Mädchen, die infolge mangelnder Vorbildung nicht befähigt sind, das Kindergartenseminar zu besuchen, eine ausreichende Vorbildung gegeben zu haben, so daß sie in ihren Leistungen den Ansprüchen gewachsen sein werden, die man in den von uns besorgten Stellen von ihnen fordert. — Im April beginnt ein neuer Sommer-Halbjahr-Kursus, zu dem wir schon jetzt Anmeldungen in unseren Klubräumen, Freiburger Straße 15, entgegennehmen, ebenso auch die Anmeldungen derjenigen jungen Mädchen, die jetzt die Schule verlassen und die sich unserem Klubleben anschließen möchten.

Die Leiterinnen:
Dora Hirschberg. Erna Stein.

Erste Brüdergesellschaft.

Am 14. März d. J. fand die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft der Brüder (Erste Brüdergesellschaft) statt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 296, um 40 mehr als bei Kriegsausbruch. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt 33 564 RM., das sind immerhin über 12% des bei Kriegsausbruch vorhanden gewesenen Betrages. Der Mitgliedsbeitrag ist 15 RM. jährlich; das Eintrittsgeld, das früher 100 M. betrug, ist auf 50 RM. herabgesetzt. Obwohl die Zinseinnahmen, die sich vor dem Kriege auf das Vierfache der Mitgliedsbeiträge beliefen, sich vorläufig auf einige hundert RM. beschränken, war es der Gesellschaft im Jahre 1925 möglich, 4451 RM. an Unterstützungen innerhalb und außerhalb des Bruderkreises zu zahlen, außerdem der jüdischen Mittelstandshilfe ein Darlehn von 1000 RM. zu gewähren und einen für die Mitglieder — auch neu eintretende — bestimmten Neudruck der im Jahre 1880 beim hundertjährigen Bestehen erschienenen Geschichte der Gesellschaft der Brüder von Professor Dr. M. Brann zu veranstalten. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich bei Eintritt besserer Zeiten die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft bald wieder auf die frühere Höhe heben werde. Demnächst fand ein geselliges Beisammensein der zahlreich erschienenen Mitglieder statt.



Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau, e. V.

Am 20. Februar feierte unser verdienstvolles Vorstandsmitglied, Herr Malermeister Simenauer, Parkstraße 38/40, sein 25jähriges Meister- und Geschäftsjubiläum. Herr Simenauer, der vor 25 Jahren sein Unternehmen in Kattowitz gründete, war mit einer der ersten im Reiche, der die jüdische Handwerkerbewegung aufnahm. Er hat es verstanden, sich im Laufe der Zeit für das jüdische Handwerk und für die Interessen der Gemeinde mit seiner ganzen Person einzusetzen. Durch die politische Umwälzung war Herr Simenauer gezwungen, seine Heimat zu verlassen und wohnt seit vier Jahren hier in Breslau. Herr Simenauer hat sich in dieser kurzen Zeit die Sympathie und Verehrung weiter Kreise erworben und wir wünschen nur, daß es ihm vergönnt sein möge, noch recht lange Jahre für das jüdische Handwerk zu wirken.

Jüdische Buch-Gemeinschaft.

Um der Not der jüdischen Schriftsteller zu steuern und die durch den Mangel an gediegener Literatur hervorgerufene geistige Verarmung der deutschen Judenheit zu verhindern, ist die Jüdische Buch-Gemeinschaft gegründet worden. Adresse: Jüdische Buch-Gemeinschaft, Berlin W. 15, Konstanzer Straße 56, I.

Durch kleine monatliche Zahlungen wird es der breiten Masse der Juden ermöglicht, sich eine Bibliothek schöngeistiger Werke zu beschaffen. Neben wertvollen, wenig bekannten Werken früherer Autoren werden ungefähr in derselben Zahl moderne Schriftsteller zu Worte kommen. Dabei wird Wert darauf gelegt, die Werke so gut auszustatten, daß sie überall dem jüdischen Buch und der jüdischen Sache neue Freunde werben.

Es ist für das Volk des Buches ein unhaltbarer Zustand, daß Schriftsteller für wertvolle Arbeiten keine Verleger finden, und daß für die erschienenen Schriften keine Leser gefunden werden können. Es wäre für die deutsche Judenheit noch schlimmer, wenn sie infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage für die dringende Befriedigung der kulturell jüdischen Bedürfnisse kein Geld mehr übrig hätte. Allerdings sparen müssen wir. Und so kann nur die Organisierung der jüdischen Leserwelt es ermöglichen, gute jüdische Bücher, die einen mehrfachen Wert repräsentieren, wirklich billig abzugeben.

Interessenten für diese neue Organisation bitten wir um Angabe ihrer Adresse, vor allem aber ersuchen wir jüdische Schriftsteller, zwecks Herausgabe ihrer Werke sich mit uns in Verbindung zu setzen. Angesichts des Umstandes, daß eine allgemeine deutsche Buchgemeinschaft es auf 500 000 Mitglieder gebracht hat, muß es der deutschen Judenheit nicht schwer fallen, ihrerseits 1—2 % dieser Mitglieder zu erlangen und dadurch den Zerfall des jüdischen Schrifttums aufzuhalten.

Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau e. V.

Am 17. Februar 1926 hielt der Verein selbständiger jüdischer Handwerker e. V. Breslau in den Räumen der Konditorei Hirschlik seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe wurde vom derzeitigen Vereinsleiter, Herrn Felix Simenauer, eröffnet. Die Versammlung nahm die Jahresberichte des Schriftführers, des Kassierers und des Leiters der Lehrlingsabteilung entgegen, erteilte dem alten Vorstand Entlastung und genehmigte den Haushaltsplan für 1926. Es folgte die Beratung des vom Vorstand vorgelegten Entwurfs einer neuen Satzung, welche außer der Aenderung des Namens des Vereins eine Reihe von Verbesserungen gegenüber den alten, aus dem Jahre 1914 stammenden Statuten brachte. Die Satzung wurde mit unwesentlichen Aenderungen genehmigt. Die darauf vorgenommene Vorstandswahl ergab die Wahl des Herrn Emil Grünpeter als 1. Vorsitzender. Nachdem Herr Grünpeter den Vorsitz übernommen hatte, brachte er Herrn Malermeister Felix Simenauer die Glückwünsche des Vereins zu seinem 25jährigen Geschäftsjubiläum entgegen und schloß die Sitzung nach Erledigung einiger weiterer unwesentlichen Punkte.

Verein für Jüdische Geschichte und Literatur.

Am Montag, den 22. 3. 1926, abends 8¼ Uhr, spricht im großen Saal der Lessing-Loge Herr

Universitäts-Prof. Dr. Ernst Köbner-Breslau

über das Thema: Zur Geschichte des Toleranz-Problems, mit besonderer Berücksichtigung der Stellung der Juden vor der Emanzipation.

Der Jüdische Frauenbund

hatte am Montag, den 1. März, nach dem Saal der Gesellschaft der Freunde Einladungen zu einem Purimfest ergehen lassen. Das Fest war sehr gut besucht und hat bei den Beteiligten großen Beifall und volle Befriedigung gefunden. Es wurde Tee und Kuchen gereicht, und für die Unterhaltung sorgten in anerkennenswerter Weise eine Anzahl Damen und Herren durch künstlerische Darbietungen verschiedener Art.

An dieser Stelle sei all denen, die zum Gelingen des Festes, sei es durch Kuchenspenden oder durch ihre Vorträge usw., beigetragen haben, herzlichster Dank ausgesprochen. G.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

Ortsgruppe Breslau

(erscheinen regelmäßig monatlich an dieser Stelle).

I. Wir betrauern das Ableben unseres Kameraden Georg Adam, der am 4. März an einem Leiden, das er sich im Felde zugezogen hat, verstorben ist. Wir haben in größerer Anzahl ihm das letzte Geleit gegeben.

II. Gedenkfeier: Am Volkstrauertag, den 28. Februar 1926, veranstaltete der Volksbund Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge E. V. Gedächtnisfeiern u. a. auch auf dem jüdischen Ehrenfriedhof Cosel. Unsere Ortsgruppe nahm an der Feier, die einen würdigen Verlauf nahm, offiziell teil. Nach einem Chorgesang von etwa 150 Sängern, die der Gesangverein des Schles. Sängerkreises gestellt hatte, hielt unser Kamerad Dr. Martin Biberstein in Vertretung für unseren erkrankten Kameraden Dr. Ernst Fraenkel namens des Volksbundes Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge E. V. die Gedächtnisrede. Für den Volksbund Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge Provinzialverband Schlesien legte mit einer kurzen Ansprache dessen Vorsitzender Herr Gartenbaudirektor Erbe, für unsere Ortsgruppe Kamerad Otto Elkeles, für den Breslauer Tourenruderklub unser Kamerad Martin Jacobowitz einen Kranz nieder. Mit einem zweiten Chorgesang schloß die kurze erhebende Feier, an der außer unserem Bunde ein großer Teil der jüdischen Gemeinde, vier studentische Verbände durch ihre Chargierten und die Reichswehr durch Vertreter der Kommandantur und der Truppe teilnahmen. Wir haben es bedauert, daß diese Feier gerade am Purimtage abgehalten werden mußte, glaubten aber, von der Teilnahme an dieser paritätischen Veranstaltung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge nicht absehen zu dürfen.

III. Schwimmen der Ortsgruppe wie bisher als geschlossene Veranstaltung im Hallenschwimmbad jeden Donnerstag, abends 9 Uhr. Erwerbslosen Kameraden stehen Freikarten zur Beteiligung an den Schwimmabenden im Büro zur Verfügung.

IV. Turnen regelmäßig Sonntag, vorm. 10—12 Uhr, Mittwoch 8—10 Uhr abends. Sobald es die Witterung erlaubt, werden Ausmärsche stattfinden. Mit der Stadt ist zwecks Ueberlassung eines Sportplatzes für den Sommer Fühlung genommen. Für die Angehörigen unserer Mitglieder beabsichtigen wir unserer Turngruppe eine Damenriege anzugliedern. Anmeldungen hierfür werden in unserem Büro, Schweidnitzer Stadtgraben 8, schriftlich erbeten.

V. Bundeshauptversammlung. Am 21. März 1926 findet die alljährliche Bundeshauptversammlung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten in Berlin statt. Wir werden daselbst vertreten sein.

VI. Stellungsnachweis: Seit Einstellung unseres Nachrichtenblattes „Die Front" ist auch für unsere Kameraden ein Stellungsnachweis im „Schild" kostenlos eingerichtet. Wir bitten deshalb, Anfragen und Angebote weiter an unser Büro zu richten, die wir dann zur Veröffentlichung weitergeben. Sowohl deshalb wie überhaupt zum Zwecke der Orientierung über die Geschehnisse im Bund empfehlen wir allen Mitgliedern nochmals dringend, den „Schild" zu abonnieren.

VII. Freikarten zum Besuch der „Odeon-Lichtspiele" stehen in größerer Anzahl im Büro zur Verfügung. Sie haben für die erste Person Geltung, wenn eine zweite Person in deren Begleitung eine Karte, gleichviel zu welchem Preise, an der Kasse löst.

VIII. Bürozeit wie bisher Montag bis Freitag 10 bis 4 Uhr, Schweidnitzer Stadtgraben 8, II. Briefadresse: Dr. Hirschberg, Hohenzollernstraße 62, Sprechzeit des Geschäftsführers 11—1 Uhr im Büro.

Der Israelitische Jungfrauenverein,

der vor 77 Jahren von hiesigen jüdischen Jungfrauen gegründet und geleitet worden ist und anfangs vorwiegend unverehelichte Frauen zu seinen Mitgliedern zählte, hat im Laufe der Zeit seine Zusammensetzung verändert. Daher erfüllte der alte Name nicht mehr seinen Zweck und mußte durch einen neuen ersetzt werden, der einen Einblick in die Tätigkeit des Vereins gewährt. Der Name des Vereins lautet nunmehr:

Verein Erwerbshilfe für jüdische Frauen.

Sein Arbeitsfeld umfaßt:

1. Die Unterstützung der Ausbildung junger Mädchen in jeglichem Berufe;
2. die Gewährung von Schulgeld und Lehrmitteln an Schülerinnen;
3. die vorübergehende Unterstützung weiblicher Personen, die sich sonst durch ihre Arbeit ernährten und ohne ihr Verschulden erwerbsunfähig sind;

Alle unsere Mitglieder bitten wir herzlich, dem Verein unter dem neuen Namen die alte Treue zu bewahren und seiner auch ferner bei freudigen und ernsten Anlässen in ihrem Familienkreise durch Spenden zu gedenken. Diejenigen Gemeindemitglieder aber, welchen ein gütiges Geschick die Möglichkeit verleiht, Unbemittelten beizustehen, und die sich bisher unserem Verein fernhalten, bitten wir wärmstens, sich ihm anzuschließen, damit er seine Zwecke weiter hilfebringend erfüllen kann und nicht Gesuche, die sich aus großer Not an ihn wenden, zurückweisen muß.

Die Frauengruppe des Zentralverbandes jüdischer Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau e. V.

hielt am 20. Februar in der Konditorei Hirschlik ihr Stiftungsfest ab. Die Feier brachte verschiedene Ansprachen und heitere Vorträge und verlief in harmonischer Weise zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer. Es ist zu wünschen, daß die Frauengruppe, welche sich hauptsächlich charitativ betätigt, und sich der bedürftigen jüdischen Handwerkslehrlinge in dankenswerter Weise annimmt, weiter erfolgreich auf dem eingeschlagenen Wege fortschreitet.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Bekanntmachung.

Am 3. März 1926 hat unter meiner Leitung die Neuwahl des Vorstandes unter Beobachtung der Vorschriften in § 23 der Gemeinde-Satzung stattgefunden.

Dabei sind zu Vorstehern der Synagogen-Gemeinde für die Amtszeit von fünf Jahren gewählt worden:

1. Landgerichtsdirektor i. R. Geh. Justizrat Goldfeld,
2. Rentner Emil Waldstein,
3. Bankdirektor Hancke,
4. Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. Goldschmidt,
5. Kaufmann Erich Bayer,
6. Sanitätsrat Dr. Bach,
7. verw. Frau Justizrat Ollendorff,
8. Zahnarzt Dr. Rosenstein,
9. Rechtsanwalt und Notar Justizrat Hirschberg,
10. Kaufmann Mendel Hoffmann,
11. Zahnarzt Dr. Schachtel,
12. Facharzt Dr. William Voß,

sämtlich von hier.

Sämtliche Gewählte haben die Wahl angenommen.

Dies wird hiermit öffentlich bekanntgemacht.

Breslau, den 9. März 1926.

Der von der Regierung bestellte Wahlkommissar.
gez.: Goldfeld, Geheimer Justizrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Grabpflege-Rechnungen werden von den Friedhofsverwaltungen am 1. April 1926 versandt.

Zur Durchführung einer ordnungsmäßigen Grabpflege bitten wir unsere Gemeindemitglieder in ihrem eigenen Interesse, die Zahlungen bis

15. April 1926

zu leisten.

Eine ordnungsmäßige Pflege kann nur rechtzeitig erfolgen, wenn die Grabpflege-Gebühren bis zum genannten Termine gezahlt sind.

Breslau, den 5. März 1926.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Geflügelschlachtung in der Markthalle Ritterplatz ist mit Ende Februar 1926 wegen ungenügender Benützung eingestellt worden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Die neue Satzung ist im Druck erschienen. Gemeindemitglieder erhalten auf Wunsch ein Druckexemplar im Gemeindebüro, Wallstraße 9, Sitzungszimmer I, kostenlos ausgehändigt.

Breslau, den 15. März 1926.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Wiederholte Angebote von Lohestraße-Grabstellen in den Tageszeitungen geben uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß jede Abtretung einer Grabstelle unserer Genehmigung bedarf.

Breslau, den 8. März 1926.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

27. März Vorabend 6½, morgens 6¾ und 8¾, Ansprache 10, **Drascha** 4 Uhr, Schluß 7.
28. März morgens 6½, abends 6½.
29. März morgens 6½, Sijum סיום
1. bis 2. April morgens 6½, abends 6½.
3. April Vorabend 6½, morgens 6½ und 8½, Schluß 7.10.
4. April morgens 6½.
7. bis 9. April morgens 6½, abends 6¾.
10. April Vorabend 6¾, morgens 6½ und 8½, Ansprache 10, Neumondweihe 10¼, Schluß 7.25.
11. bis 16. April morgens 6½, abends 7.
17. April Vorabend 7, morgens 6½ und 8½, Ansprache 10, Schluß 7.35.
18. bis 23. April morgens 6½, abends 7¼.
24. April Vorabend 7¼, morgens 6½ u. 8½, Ansprache 10, Schluß 7.50.
25. bis 30. April morgens 6½, abends 7½.
1. Mai Vorabend 7½, morgens 6½ und 8½, Ansprache 10, Schluß 8.
2. bis 7. Mai morgens 6½, abends 7½.

Jugendgottesdienst Alte Synagoge 4 Uhr, Krankenhaus 4¼ Uhr. 17. 4. A. S., 24. 4. Krankenhaus, 1. 5. A. S., 8. 5. Krankenhaus.

Sidra: 27. März 1926. צו, 10. April שמיני, 17. April תזריע מצורע, 24. April אחרי מ׳ קדושים, 1. Mai אמור, 8. Mai בהר בחקתי.

Haftarah: 27. März 1926. עולותיכם, 10. April ויוסף, 17. April והכהנים הלוים, 24. April הלא כבני כושיים, 1. Mai וארבעה אנשים, 8. Mai ה׳ עזי ומעזי.

Gottesdienst am Peßachfeste.

30. und 31. März Vorabend 6½, morgens 6½, 7½ und 10*, Predigt 8½ und 10½, Schluß 7.8.
5. April Vorabend 6½, morgens 6½, 7½ und 10*, Predigt 8½ u. 10½.
6. April Vorabend 6¾, morgens 6½, 7½ und 10*, Predigt und Totenfeier 8½ und 10¼, Schluß 7.15.

* Beginnt mit Hallel und Ausheben der Thora.

Synagoge Rehdigerplatz 3.

Gebetordnung wie „Alte Synagoge".

29. März, morgens 6½ Uhr סי״ם
30. März: Pessach, 10 Uhr Predigt, Herr Rabbiner Dr. Lewin.
6. April: 8. Pessachtag, 10 Uhr Predigt und Totenfeier.

Neue Synagoge.

Sabbathgottesdienst.

26./27. März צו: Vorabend 6.15, Predigt 6.30; Morgengottesdienst 9, nachm. 6.30, Sabbathausgang 7.

2./3. April ש׳ חל המועד: Vorabend 6.30; Morgengottesdienst 9, nachm. 6.40, Sabbathausgang 7.10.

9./10. April שמיני: Vorabend 6.45; Morgengottesdienst 9, Neumondweihe 9.30, Predigt 9.45, nachm. 6.55, Sabbathausgang 7.25.

16./17. April תזריע מצורע: Vorabend 7, Predigt 7.15; Morgengottesdienst 9, nachm. 7, Sabbathausgang 7.35.

23./24. April אחרי מות קדשים: Vorabend 7; Morgengottesdienst 9, Predigt 9.45, nachm. 7.20, Sabbathausgang 7.50.

30. April/1. Mai אמר: Vorabend 7, Predigt 7.15; Morgengottesdienst 9, nachm. 7.30, Sabbathausgang 8.

Gottesdienst an Wochentagen.

Morgens: 28. und 29. März 7;
vom 1. April ab 6.45.
Abends: 28. März 6.15;
1.—8. April 6.30;
11.—15. April 6.45;
vom 18. April ab 7.

Jugendgottesdienst am Sabbathnachmittag 4 Uhr.

24. April Neue Synagoge;
1. Mai Krankenhaus.

Thora-Vorlesung.

27. März: צו III. B. M. Kap. 7, V. 11—38;
10. April: שמיני III. B. M. Kap. 9, V. 17 — Kap. 10, V. 20;
14. und 15. April: ראש חדש I. B. M. Kap. 1, V. 1—19;
17. April: תזריע מצורע III. B. M. Kap. 13, V. 40 — Kap. 14, V. 20;
24. April: אחרי מות קדשים III. B. M. Kap. 18, V. 1 — Kap. 19, V. 22;
1. Mai: אמר III. B. M. Kap. 23, V. 1—32.

Gottesdienst am Pessachfeste.

Abendgottesdienst am 29. und 30. März, 4. und 5. April 6.30;
Morgengottesdienst am 30. und 31. März, 5. und 6. April 9, Predigt 10; Totenfeier am 5. April 10.30;
Nachmittagsgottesdienst am 30. März 6, 31. März 6.30, 5. April 6, 6. April 6.45;
Festausgang am 31. März 7.05, 6. April 7.15.





Thora-Vorlesung.

30. März: 1. II. B. M. Kap. 12, V. 29—51;
2. IV. B. M. Kap. 28, V. 16—18.
31. März: 1. III. B. M. Kap. 23, V. 1—22;
2. IV. B. M. Kap. 28, V. 16—18.
1. April: 1. II. B. M. Kap. 13, V. 1—16.
2. April: 1. II. B. M. Kap. 22, V. 24 — Kap. 23, V. 19.
3. April: 1. II. B. M. Kap. 33, V. 12 — Kap. 34, V. 26.
4. April: 1. IV. B. M. Kap. 9, V. 1—14.
5. April: 1. II. B. M. Kap. 14, V. 5 — Kap. 15, V. 21.
6. April: 1. V. B. M. Kap. 15, V. 19 — Kap. 16, V. 17.

Aus der 2. Thorarolle vom 1.—6. April: III. B. M. Kap. 23, V. 6—8.

Religions-Unterrichtsanstalt I der Synagogen-Gemeinde.

Das neue Schuljahr beginnt für die Hauptanstalt Wallstraße 9 am Mittwoch, den 14. April, 3 Uhr nachmittags, für die Zweiganstalt im Süden am Donnerstag, den 15. April, 3 Uhr nachmittags.

Anmeldungen für beide Anstalten:

Sonntag, den 11. April, und Sonntag den 18. April, von 10—12 Uhr vormittags,

Mittwoch, den 14. April, und Mittwoch, den 21. April, von 4—6 Uhr nachmittags,

im Konferenzzimmer Wallstraße Nr. 9, Seitenhaus II. Etage.

Rabbiner Dr. Simonsohn.

Schlußfeier der Religions-Unterrichtsanstalt II

am Sonntag, den 28. März, vormittags 10 Uhr im großen Saale der Lessing-Loge, Agnesstraße 5.

Mit der Schlußfeier ist die Entlassung der Klasse O I verbunden.

Zu dieser Feier sind die Eltern unserer Schüler und Schülerinnen, sowie alle übrigen Mitglieder der Gemeinde herzlichst eingeladen.

Der Direktor der Religionsunterrichtsanstalt II.
Rabbiner Dr. Sänger.

Religions-Unterrichtsanstalt II der Synagogen-Gemeinde.

Das neue Schuljahr beginnt:
für die Hauptanstalt am Anger 8 am 14. April, 3½ Uhr nachmittags;
für die Zweiganstalten Illming und Odertor am Donnerstag, den 15. April, nachmittags 3½ Uhr.

Anmeldungen für alle drei Anstalten werden im Amtszimmer der Hauptanstalt Anger 8 von dem Unterzeichneten am Sonntag, den 11. April, vormittags von 11—1 Uhr und dann an den Schultagen in den Schullokalen entgegengenommen.

Es wird gebeten, die Anmeldungen tunlichst am Sonntag, den 11. April, zu bewirken.

Rabbiner Dr. Sänger.

Wohlfahrts-Briefmarken.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung im Gemeindeblatt vom 15. Dezember v. J. machen wir darauf aufmerksam, daß die Wohlfahrts-Briefmarken noch bis

zum 15. April d. J.

verkauft werden dürfen und bis

zum 31. Mai 1926

Geltung haben.

Mit Rücksicht darauf, daß unser Wohlfahrtsamt 60 % des Reinerlöses erhält, bitten wir unsere Gemeindemitglieder dringend,

Wohlfahrtsmarken bei uns entnehmen zu wollen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Oeffnungszeiten:

a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr.

b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 9—12 Uhr.

c) Badeanstalt:
Sonntag bis Donnerstag täglich 6—8 Uhr nachmittags;
Freitag 4—7 Uhr nachmittags;
Sonnabend geschlossen.

d) Bibliothek und Lesehalle:
Sonntag 10—1 Uhr vormittags;
Montag und Mittwoch 6—8 Uhr nachmittags.

e) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 4—5 Uhr.

f) Kaschern:
Freitag, den 26. 3. 1926: 8—1 Uhr;
Sonntag, den 28. 3. 1926: 8—1 Uhr.

Austritte aus dem Judentum

vom 12. Februar bis 12. März.

Keine.

Uebertritte in das Judentum

vom 12. Februar bis 12. März.

Keine.

Trauungen.

14. 3. 2¾ Uhr Neue Synagoge: Frl. Lotte Friedensohn, Kürassierstraße 29, mit Herrn Karl Friedmann, Hubenstraße 42.

4. 4. 2 Uhr Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Pauline Adler, Binzenzstraße 47, mit Herrn Abraham Zymbler, Langegasse 44.

2. 5. 3 Uhr Alte Synagoge: Frl. Elli Geisenberg, Augustastraße 51, mit Herrn Georg Werner, Herne i. Westfalen.

2. 5. 4 Uhr Neue Synagoge: Frl. Berta Strumpf, Neumarkt 16, mit Herrn Herbert Gerstmann, Berlin.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

27. 3. Werner Sommerfeld, Vater Herr J. Sommerfeld, Kronprinzenstraße 44.

10. 4. Salomon Rothmann, Vater Herr Max Rothmann, Ketzerberg 7.

17. 4. Siegbert Jaschkowitz, Vater Herr Salo Jaschkowitz, Messergasse 37.

24. 4. Ludwig Lewy, Vater Herr Dr. Georg Lewy, Gartenstraße 51.

24. 4. Heinz Schlesinger, Vater Herr Arthur Schlesinger s. A., Lewaldstraße 12.

1. 5. Günther Schimkowitz, Vater Herr Eugen Schimkowitz, Charlottenstraße 50/52.

8. 5. Alfred Hauptmann, Vater Herr Moritz Hauptmann, Hohenzollernstraße 36.

Barmizwah Neue Synagoge.

20. 3. Heinz Nothmann, Sohn des verst. Herrn Isidor Nothmann und der Frau Hedwig geb. Schick, Moritzstraße 24.
20. 3. Walter Pick, Sohn des Herrn Fritz Pick und der Frau Martha geb. Posner, Moritzstraße 34
20. 3. Lothar Weißenberg, Sohn des Herrn Eugen Weißenberg und der Frau Felicia geb. Blumenthal, Sonnenstraße 8.
10. 4. Fritz Brauer, Sohn des Herrn Oskar Brauer und der Frau Wanda geb. Petzal, Augustastraße 61.
10. 4. Konrad Sarner, Sohn des Herrn Wilhelm Sarner und der Frau Selma geb. Lewin, Freiburger Straße 6.
17. 4. Ernst Margoles, Sohn des Herrn Moritz Margoles und der Frau Edith geb. Goldschmidt, Frobenstraße 5.
17. 4. Hans Marcus, Sohn des Herrn Albert Marcus und der Frau Dorothea geb. Goetz, Gartenstraße 40.
17. 4. Franz Littmann, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Ismar Littmann und der Frau Käte geb. Fraenkel, Eichbornstraße 4/6.
17. 4. Ernst Salzmann, Sohn des Herrn Paul Salzmann und der Frau Berta geb. Schultheiß, Gräbschener Straße 19/21.
24. 4. Walter Baumann, Sohn des Herrn Gustav Baumann und der Frau Frieda geb. Rosenberg, Tauentzienstraße 165.

Barmizwah Pinchas Synagoge.

24. 4. Ernst Neumann, Sohn des Herrn Louis Neumann und der Frau Marie geb. Neumann, Höfchenstraße 73.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

14. 2. Frau Kommerzienrat Caecilie Brann geb. Friedmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 103.
19. 2. Fritz Krüger, Kaiser-Wilhelm-Straße.
21. 2. Felix Hahn, Körnerstraße 6/8.
21. 2. Marie Alexander geb. Gallinek, Zimmerstraße 5/7.
22. 2. Emma Chorinsky, ledig, Nikolai-Stadtgraben 16.
7. 3. Richard Weinberg, Gabitzstraße 195.
7. 3. Georg Adam, Frobenstraße 5.
11. 3. Anna Pewny geb. Schlesinger, Tauentzienstraße 2.
12. 3. Heymann Glogauer, Kaiser-Wilhelm-Straße 127.
14. 3. Nathan Karliner, Gutenbergstraße 44.

Friedhof Cosel.

15. 2. Bernhard Littauer, Goldene Rade-Gasse 19.
15. 2. Bianca Schlesinger geb. Courant, Bahnhofstraße 2.
17. 2. Ferdinand Leschinski, Körnerstraße 11/13.
19. 2. Marie Alexander, Höfchenstraße 53.
19. 2. Esther Jacobowitz, Grünstraße 35.
19. 2. Marta Friedmann geb. Moses, Goethestraße 61.
21. 2. Aron Stein, Kaiser-Wilhelm-Straße 92/94.
22. 2. Hermann Cohn, Fischergasse 8.
24. 2. Ludmilla Sander geb. Gerson, Andersenstraße 22.
28. 2. Charlotte Orgler, Burgfeld-Stiftung.
1. 3. Antonie Barasch geb. Nachschoen, Gabitzstraße 83.
2. 3. Helene Altmann geb. Katz, Freiburger Straße 5.
7. 3. Fedor Freund, Kaiser-Wilhelm-Straße 17.
8. 3. Luise Neustadt, Leubus.
9. 3. Arthur Koenigsberger, Charlottenstraße 14.
9. 3. Amalie Wechselmann geb. Wechselmann, Augustastraße 94.
9. 3. Rosa Guttmann, Wallstraße 14.
12. 3. Pauline Nuß geb. Zobel, Kirsch-Allee 35.
14. 3. Sara Scheps geb. Levy, Güntherstraße 22/24.
14. 3. Lehne Glöckner geb. Kosterlitz, Ursulinerstraße 21.

Geschäftliches.

Zu den bevorstehenden Pessach-Tagen dürfte in keinem jüdischen Hause „Kol tauw" fehlen. Es ist billiger als Gänsefett und Butter, wird nicht ranzig und ist äußerst ergiebig. Auf das heutige Inserat wird verwiesen.

Wie aus dem heutigen Inserat der Firma **Seelig, Konditorei,** zu ersehen ist, hat die genannte Firma den gesamten Betrieb in ihrer Süd-Konditorei während der Pessach-Tage auf nur streng österlich umgestellt.

Wie wir erfahren, hat das **Restaurant Kornhäuser, Freiburger Straße 9,** sich genötigt gesehen, seine Gasträume durch Hinzunahme eines weiteren Raumes erheblich zu vergrößern. Für Festlichkeiten stehen die Säle bekanntlich unentgeltlich zur Verfügung. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht versäumen, auf das heutige Inserat betr. des gemeinschaftlichen Sederabend hinzuweisen. Kornhäuser's Restaurant steht unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats.

Die bekannte Firma **Hut-Rosenthal, Blücherplatz 5,** feierte in diesen Tagen das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Die Firma erfreut sich besonders bei unserer Damenwelt der größten Wertschätzung und wollen wir nicht versäumen, der Firma Hut-Rosenthal weiteres gutes Gedeihen zu wünschen.

DIE BEACHTUNG DER INSERATE LIEGT IM INTERESSE DER MITGLIEDER

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Zur Beachtung! Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritual-Kommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

In teurer Zeit

billiges Familienabendbrot

in der

Nordsee

Nur Bohrauer Str. 2 an d. Teichstr.-Unterführung.
Nur Schmiedebrücke 19, rechts vom Ring aus.
Nur Neue Schweidnitzer Str. 5 a, rechts von d. Gartenstr. aus

Geschäftsführer: Feodor Trapp

Fernsprecher: Stephan 31840, 31841, 31842, Postscheckkonto Breslau 3484.

Achtung! Nur obige 3 Geschäfte kenntlich an **blauweißer** Flagge mit **goldenem Schlüssel** sind die unsrigen, ähnliche Firmen wie Nordseefische, zur Nordsee usw. nicht.

1-Ltr.-Dos. **Rollmops**
1 „ „ **Bismarckheringe**
1 „ „ **Kronensardinen**
1 „ „ **Bratheringe**
1 „ „ **Geleeheringe**
alles ca. 2 Pfund aus neuen Frischheringen
die Dose nur **78** ₰

Feinste Fett- **Vollbücklinge** ¼ Pfd. 8 ₰ Pfd. = 30 ₰ Kiste = 5 Pfd. 125 ₰

Mehrere Waggons **frische Seefische frische Räucherwaren** u. s. w. zu **billigsten Tagespreisen!** Bitte beachten sie unsere Fenster.

Für die Festtage! Lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Weissfische, Geschlagene Lachse, Zander, Hechte.

Bitte beachten Sie unsere billigen Preise in den Tageszeitungen.

Gut möbliertes helles Vorderzimmer mit elektrischem Licht bald zu vermieten bei **Klara Wohlauer** Gabitzstraße 55/57.

Soziale Gruppe f. erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen

In unserer

Hausgehilfinnen-Schule

beginnt am 1. April ein neuer Kursus. Dieser gibt jungen Mädchen Gelegenheit, **unentgeltlich** alle Zweige der rituellen Wirtschaftsführung gründlich zu erlernen. Nach Beendigung des Kursus werden hauswirtschaftliche Stellungen nachgewiesen. Anmeldungen in unserem Büro Höfchenstraße 84 Tel. Stephan 36 289.

Herren- Damen- Kinder- Hüte

Hut-Rosenthal

Blücherplatz 5

Spez.: Trauerhüte

Verein für jüdische Geschichte und Literatur

Montag, den 22. März, abends 8¼ Uhr im großen Saale der Lessingloge, Agnesstr. 5

Vortrag von Herrn Universitäts-Professor

Dr. R. Koebner:

„Zur Geschichte des Toleranzproblems mit besonderer Berücksichtigung der Stellung der Juden vor der Emanzipation"

Gäste willkommen! Der Vorstand

כשר על פסח

Wie alljährlich, empfehle ich meinen werten Kunden, meine selbst hergestellten Backwaren in bekannter Güte

Spezialität: **Mandeltorten, Biskuittorten** garantiert reine Mandelmakronen

Wilhelm Kaiser, Konditor
Telegraphenstr. 9 (früher Ostrowo i. Pos.)

כשר על פסח

G. Blumenthal & Co.
Ring 19

empfehlen zu billigsten Preisen alle Sorten

Weine

Slibowitz, Essig, Essenzen

Direkte Bestellungen erbitten rechtzeitig.

Telefon Ring 741.

NOTEN
Vox-Musikapparate und Schallplatten
in größter Auswahl bei
HOPPE
Zwingerplatz 8
Telefon Ohle 5305

Edit Jaschkowitz-Breslauer
Künstlerische Festdichtungen für jede Gelegenheit.
Goethestr. 95. Zeitgemäß billige Preise! Tel. Stephan 30528.

Mazzothtaschen, eleg. gestickt und einfache.
Sederplatten, passende Schüsselchen.
Sedertischchen, Machsorim, Hagadoth.

1836

Jakob B. Brandeis Breslau Karlstr. 20



das Büro für
Sie!
schreibt
druckt
vervielfältigt
alles

Pianos
Flügel
Harmoniums
Größte Auswahl
Teilzahlung
Vermietung auch neuer Pianos
Georg Neumann
Neue Graupenstr. 13

Kindermilch

Kefyr כשר על פסח **Yoghurt**

aus der

Breslauer Sanitäts-Milchkuranstalt
„Zum Schweizerhof"

Anton Ammann
G. m. b. H.

Kleine Holzstr. 8/10 • Tel. Ring 3073

In 140 Niederlagen erhältlich.

Schwaben- Motten- **Wanzen-** Mäuse- Ratten-
vertilgung **nur** durch die
• **Kammerjägerei H. Junk** •
Breslau II — Fernsor. Ohle 3754 — Palmstr. 8
Wirklich restlose Vertilgung
Beweis: Leiste 1 Jahr schriftliche Garantie
Alle Arbeiten führe ich selbst aus

על פסח

Porzellan- u. Glaswaren
Sämtl. Geschirre in Emaille, Eisen u. Aluminium
Bunzl. Tonwaren :: Scheuertücher
Holz- u. Bürstenwaren : Bestecke usw.
Reell und billig, da geringste Spesen
Hermann Tischler
Haus- und Küchengeräte
Goldeneradegasse 1
früher Krotoschin in Posen.

Buchprüfungen / Buchführung
stundenweise und im Abonnement.
Ordnen rückständiger Bücher
Bilanzabschlüsse etc. übernimmt
Margarete Wolff, Graupenstr. 3

Auszugmehle, Roggenmehle
sowie sämtliche
Kolonialwaren
Frucht- u. Gemüse-Konserven
empfiehlt bei freier Zusendung
Georg Schleimer
Schuhbrücke 57 Telefon O 4552
Rabattmarken! Rabattmarken!

Aufbügeln inkl. Reinigen f. 1.50 M.
Ändern und Ausbessern aller Herren- und Damensachen spottbillig
H. Friedländer
Trinitasstraße 5, Hth. II. Etg.

Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands

Ortsgruppe Breslau E. V.

Der Verein bittet die Gemeindemitglieder bei Vergebung von Arbeiten die Jüdischen Handwerker zu berücksichtigen.

Arbeitsvermittlung und Stellennachweis durch **Richard Kempe, i. Fa. Anton Berg, Gartenstraße 86.** Telefon Ring 6563.

Elektro-Büro Ernst Eichwald, Breslau I Kupferschmiedestr. 26 Fernsprecher Amt Ring 8982

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Beseitigung von Störungen sofort nach Anruf

Besichtigen Sie meine neuen Ausstellungsräume für Beleuchtungskörper und Radio

---

Ring 299

Der Verkauf von **Österlichen Backwaren** כשר על פסח

beginnt 8 Tage vor Pessach

im separaten Raum: Karlsplatz 3

In meiner **Süd-Konditorei**

Kaiser-Wilhelmstr. 78

ist **während** der **Pessach-Tage alles streng österlich**

(Gebäck, Kaffee, Getränke etc.)

Es ist alles unter Aufsicht gekaschert.



Gebäck von Seelig — unwiderstehlich

Dacharbeiten in Zink, Holzzement, Pappe, Schiefer

Fachmäßige Ausführung

L. BLAU, Klempnermeister

Goldene Radegasse 10. Gegr. 1891

Haus- und Küchengeräte

sowie Reparaturen derselben bei prompter Bedienung

Feine Wiener Herrenschneiderei

übernimmt die Anfertigung von mitgebrachten Stoffen unter Garantie für guten Sitz. Eigene Stoffe werden preiswert berechnet

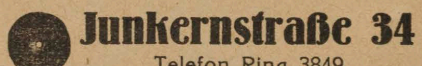
Spezialist für korpulente Figuren

Max Steif, Wiener Herrenschneider

Tel. Ohle 8262. Breslau, Goldene Radegasse 27b

Ed. Königsberger

Kunst-, Bau- u. Geldschrankschlosserei



Junkernstraße 34

Telefon Ring 3849

Spez.: **Schutzgitter, Türsicherungen, Türschlösser und Reparaturen** aller ins Fach schlagender Arbeiten

---

Bruno Kohn, Installationsmstr.

Gegründet 1887

Krullstraße 7 :: Telefon R. 898

Neuanlagen u. Reparaturen

von Gas-, Wasser-, Heizungs- und Kanalisations-Arbeiten

Reparaturen an Gaskochern u. Badeöfen



Josef Klein, Kunsttischler

Hohenzollernstraße 4

Ausführung aller Tischlerarbeiten

Spezialität: Aufpolieren und Beizen der Wohnungs- und Hotelmöbel bei billigster Berechnung auch auswärts.

Felix Simenauer

Malermeister

Breslau 16 • Parkstraße 38/40

Fernspr. Ohle 4066

empfiehlt sich zur

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

Benno Czerniejewski

Telefon Ring 1278 **i. Fa. Petrak Nachf.** Telefon Ring 1278

Breslau, Fischergasse 16

Einziges jüdisches **Equipagen-Verleihgeschäft** am Platze

Hochzeitswagen, Beerdigungsequipagen, sowie Doktorwagen, ein- u. zweisp. Omnibusse z. jed. Gelegenheit. Auch erstklass. Personen-Autos sind zu vergeben

---



Julius Perl

Maurermeister
Telegrafenstraße 3
Fernsprech-Anschluß: Amt Ring Nr. 6681
Schnelle, preiswerte, gute Ausführung aller Bauarbeiten

Dacharbeiten

in Zink, Holzcement, Pappe, Schiefer-Flachwerk führt fachgemäß aus

✡ J. Kempinski ✡
Dachdecker, Klempnermeister
Installationsgeschäft für Gas und Wasser
— Beste Ausführungen, solide Preise —
Holteistraße 38 Telefon Ring 7764
Ia Referenzen



Atelier

feiner Damen-Maß-Garderobe
Mäßige Preise.
Hedwig Köppler
Damenschneiderin
Rehdigerstraße 31.
Fernruf Stephan 32 939.





Inseraten-Vermittlung
JULIUS MARCUS
BRESLAU
Tauentzienstr. 149
Telefon Ohle 7819



Zur gefl. Kenntnisnahme!
Durch zwei von einander getrennte Betriebe bin ich in der Lage, in Zukunft meine sämtlichen **Pessachgebäcke** in einem gesonderten Betriebe herzustellen.
Sämtliches Material ist von der Firma Goldschmid, Berlin
Bestellung erbitte rechtzeitig
Fernsprecher Ring 6276

Oscar Unikower • Ingenieur

Gartenstraße 89 • Fernsprech-Anschluß: Ring 598
Abteilung I:
Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen
Moderne Bade- und Wascheinrichtungen
Abteilung II:
Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Motoren Beleuchtungskörper

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. **C. Heymann**
Gegründet 1736 **Breslau VIII** Telefon Ring 170
Klosterstr. 97

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk
für alle Gelegenheiten
Vornehme Privat-Autos
Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen



Für Pessach

empfehle:
Mandeltorten, Süßten, Makronen, Zwieback
Biskuits, Schokoladen, Konfekt
in großer Auswahl

Bruno Siedner

Feinbäckerei und Konditorei
Antonienstr. 8 · Tel. Ring 1237

Herstellung u. Verkauf nur in den **streng rituell** hergerichteten Betriebsräumen Antonienstraße 8
Sonntags u. christl. Festtage auch v. 11½-1½ Uhr geöffnet

כשר על פסח כשר על פסח

Moderne Beleuchtungskörper

für Gas und Elektrisch
Eigene Fabrikation von seidenen Lampenschirmen sowie von Drahtgestellen in neuesten Modellen
Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Radio-Apparate u. Zubehörteile
zu konkurrenzlos billigen Preisen
M. Tondowski, Kätzelohle 5/7
Telefon Ring 801 am Christophoriplatz Telefon Ring 801

Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer

Neudorfstraße 33, Fernsprecher Stephan 31623
Sprechst.: Montag u. Donnerstag 11½—12½ Uhr

Schatzky druckt alles!

כשר
על פסח

Für die Feiertage !

TOMOR

Die Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine

Vollkommenster Ersatz für Butter
Für Milch- und für Fleischspeisen verwendbar

Hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. B. Wolf, Köln a. Rh.
Man achte auf den Namen „TOMOR“, um vor Nachahmungen sicher zu sein

LAURIN

feinstes naturreines Pflanzenfett, aus Kokosnüssen gewonnen

Alleinige Fabrikanten:
Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H., Cleve
Abteilung Sana

Silber

Fabrikation von echtem Tafelsilber in 800 feiner Legierung. Spez.: Ausstattungen (Löffel und Bestecke), aparte, geschmackvolle Muster in allen Stilarten, größte Leistungsfähigkeit.

Holen Sie meine Offerte ein

Abbildung meiner Muster und Preisliste kostenlos

Julius Lemor, Silberwarenfabrik
Breslau VI Fischergasse 11 Gegründet 1818

Lager, Ausstellung und Detailverkauf in der Fabrik
(Umarbeitung alten deutschen Silbergeldes)

כשר **P. Friedmann's** כשר

Neue Schweidnitzer Straße 10 (gegenüber Hansahaus)

empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen

Ia Fleisch- und Wurstwaren
Prima Rauchfleisch

Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz

Bruno Matthias

Tel. Ring 1167 **Breslau V, Telegraphenstr. 8** Tel. Ring 1617

empfiehlt

Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel
Lacke, Farben, Pinsel

Alle Haushaltungsartikel wie Bohnerwachs, Ledertücher usw.
Verbandstoffe und Krankenpflegeartikel

Spezialhaus für Amateurphotographie

Lager in erstklassigen Photo-Apparaten und -Zubehör

Die Lieferung erfolgt auf telephon. Anruf umgehend frei Haus.

Samsonschule

in Wolfenbüttel

staatlich anerkannte Realschule
mit Schülerheim – Gegründet 1786

Kleine Klassen **Rituelle Verpflegung**

Anmeldungen an Studienrat Dr. Wolfsdorf erbeten



UNTER AUFSICHT DER ADASS JISROEL

FLEISCH-KONSERVEN FABRIK

KONSERVIERUNG BESTER
QUALITÄTEN GEFLÜGEL
FLEISCH- U. WURSTWAREN

VERLANGEN SIE PREISLISTE!

SELMAR KAUFMANN G. M. B. H.

ff. FLEISCH- UND WURSTWAREN

BERLIN C 54 · GIPSSTRASSE 11
BERLIN NW 23 · FLENSBURGER STRASSE 20

FERNRUF: NORDEN 2393, 2957, MOABIT 7553



Schütze Deine Familie!

durch eine Bestattungsgeldversicherung von 100 bis 1000 Mark gegen ganz niedrige vierteljährliche Beiträge. Unser gemeinnütziger Verein, dem bereits über 350 000 Mitglieder angehören, nimmt ohne ärztliche Untersuchung gesunde Personen bis zu 80 Jahren auf. Keine Wartezeit. Alle Ueberschüsse fließen den Mitgliedern zu. Bei Tod durch Unfall Auszahlung der doppelten Summe. Der Verein zahlte allein im Jahre 1925 für seine Mitglieder

1 Million 600 000 Mk. an Bestattungsbeihilfen.

Verlangen Sie kostenlose Auskunft oder unverbindlichen Vertreterbesuch.

Bestattungsbeihilfe für jüdische Gemeindemitglieder
des Deutschen Herold.

Geschäftsstelle f. Schlesien: **C. Loewenstein, Breslau 5**
Gartenstraße 19 — Telephon Ring 3580.

Julius Eispert

Silberwarenfabrik

Breslau 10, Schießwerderstraße 13

Tel. Ohle 4646 geradeein der Wilhelmsbrücke Gegr. 1891

Kiddusch-Becher
in echt Silber

Spez.: Kompl. Besteckeinrichtungen u. Tafelsilber
Gelegenheitsgeschenke Verkauf nur in der Fabrik